

Die Geschichte der Morgeneyer in der Grafschaft Mansfeld

In meinen Bemühungen, alle im Telefonbuch stehenden Morgeneyer und Morgeneier auf eine gemeinsame Wurzel zurückzuführen, stieß ich auf die Adresse „Gutshof Morgeneier“ in Obmannstedt bei Weimar. Ich vereinbart einen Termin und wurde freundlich empfangen. Nachdem ich die nächsten Vorfahren erfahren hatte, musste ich weiter forschen.

Nach der Durchsicht der Esperstedter Kirchenbücher am 25.5.2011 in Naumburg konnte die Reihe der Vorfahren von Bernd Max Morgeneier eine Generation weiter verfolgt werden.

Durch einen Patenhinweis fand ich im Buch Oberfarnstedt den Traueintrag des Johann Christoph Morgenheyer II (+ 1820) mit der Angabe seines Vaters:

Johann Christoph Morgenheyer I, Anspanner in Wansleben.

Außerdem hatte ein Taufeintrag von 1794 auf einen Christian Morgeneyer in Wansleben hingewiesen.

Am 3.11.2011 konnten die Wanslebener Bücher in Magdeburg eingesehen werden. Ein Traueintrag von 1701 brachte mich wieder zwei Generationen weiter.

Geheiratet hat **Caspar MorgenEyer**, Sohn des **Barthel Morgeneyer** aus Obhaußen.

Dabei kann ich bei dem Fund von großem Glück reden. Es war nämlich der zweite Eintrag überhaupt. Hätte das Paar acht Monate eher geheiratet, hätten wir nie etwas von Barthel erfahren, denn vorher gibt es keine vollständige Eintragung in Wansleben.

2) Den 15^{ten} 9br ist M. Caspar Morgeneyer Sohn des M. Barthel Morgeneyers Einwohners und Schneiders in Obhaußen Ehl. Sohn, mit Maria, M. Andreas Finckens sel. weiland Einwohnern u. HuffSchmidts alhier, hinterlassenen Witben, copulirt worden.

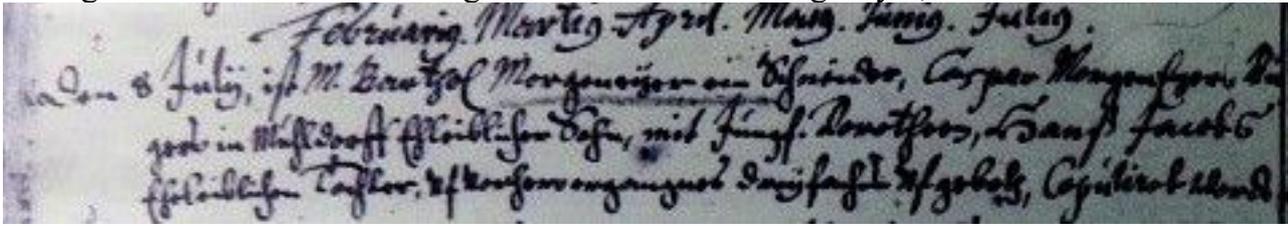
Den 15. 9br. ist M. Caspar MorgenEyer, Einwohner und HuffSchmidt alhier, M. Barthel Morgeneyers Einwohnern und Schneiders in Obhaußen Ehl. Sohn, mit Maria, M. Andreas Finckens sel. weiland Einwohnern u. HuffSchmidts alhier, hinterlassenen Witben, copulirt worden.

Am 29.8.2012 suchte ich in Naumburg vergeblich nach dem Taufeintrag bei St. Johannis in Obhausen. Im November 2017 kam ein Hinweis von geneanet. Der Ahnenforscher Piernicki hatte den Eintrag in Magdeburg bei St. Petri (Obhausen 1670) gefunden.

Den 17 Julij ist Bartholomäi Morgeneyers Weib Dorothea eines jungen Sohnes genesen, welcher den 18 ejus Casparus getaufft worden. Paten waren Casparus Volmer, Paul Eips und Sebastiani Schmidts Weib Sibylla

Den 17 julij ist Bartholomäi Morgeneyers Weib Dorothea eines jungen Sohnes genesen, welcher den 18 ejus Casparus getaufft worden. Paten waren Casparus Volmer, Paul Eips und Sebastiani Schmidts Weib Sibylla

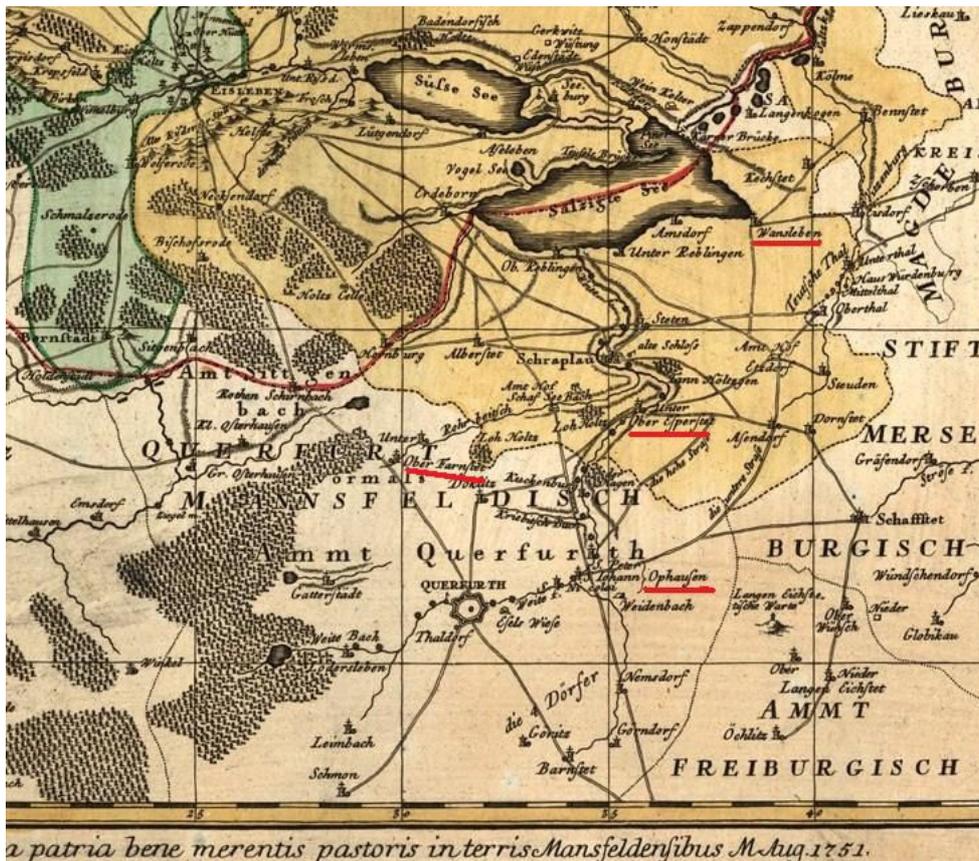
Dazu gab es auch den Traueintrag zum Vater Barthel Morgeneyer, Obhausen 1666:



den 8 Julij ist M Barthel Morgeneyer ein Schneider , Caspar MorgenEyers Bürgers in Mühltdorff Eheleiblicher Sohn mit Jungf. Dorotheen, Hanß Jacobs, Eheleiblichen Tochter uf vorhergegangenes dreyfaches ufgeboth, Copuliret worden.

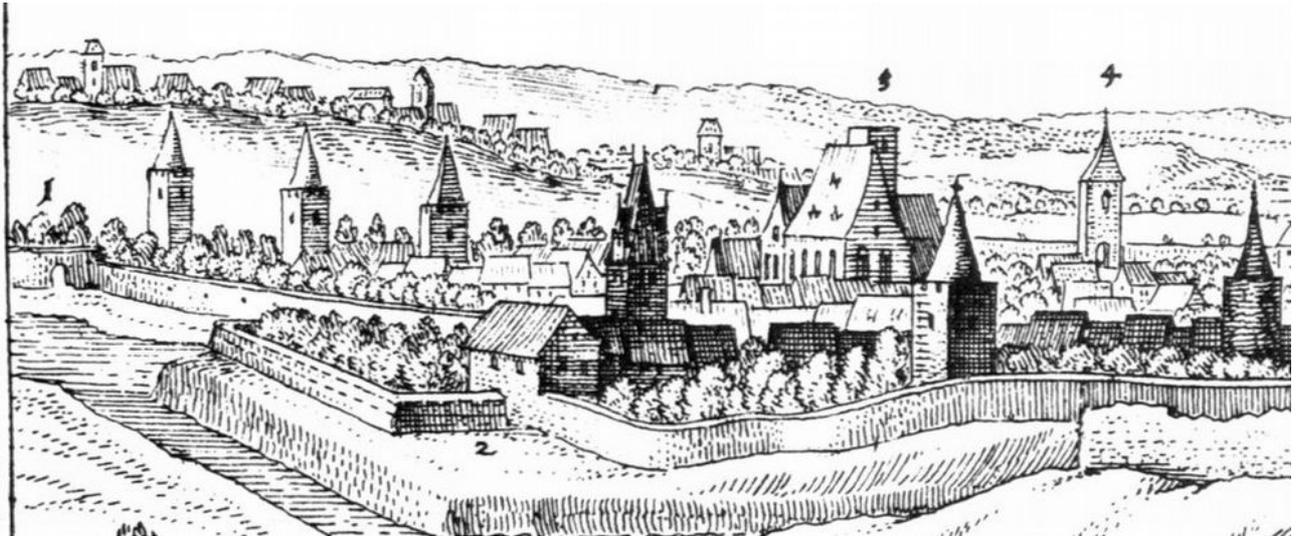
Die Überlieferungslücke zu Caspar Morgeneyer aus Mühltdorff, dem Ahnherrn aller bisher nachgewiesenen Morgeneier und Morgeneyer, war geschlossen. Über ihn kann man alles in der Schrift „Caspar Marcheneyer und der 30-jährige Krieg“ nachlesen.

Bartholomäus, genannt Barthel, ist ungefähr 1642 im Vogtland geboren und hat vielleicht in Mühltdorff eine Schneiderlehre gemacht. Wie damals üblich, ging er auf Wanderschaft und gelangte nach Obhausen bei Querfurt in der Grafschaft Mansfeld, die schon 1570 zwischen Sachsen und Magdeburg aufgeteilt worden war. Im Jahr 1663 wurde das reichsunmittelbare Sachsen-Querfurt gegründet. Es gehörte zum Sekundogenitur-Fürstentum Weißenfels bis 1747. Der Kurfürst Johann Georg schuf dieses für seinen nachgeborenen Sohn August. Barthel blieb also nur indirekt Untertan der sächsischen Kurfürsten.



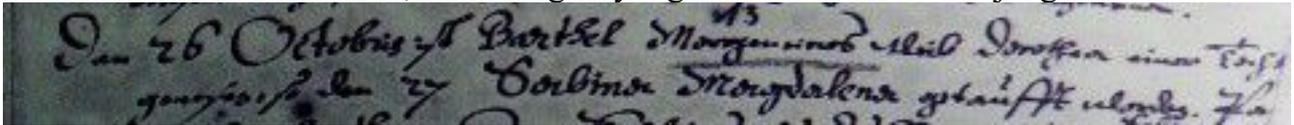
Homanns Erben 1751

Auf der Karte sind die Morgeneyer-Orte Wansleben und Esperstedt im Magdeburgischen und Farnstedt und Obhausen im Sächsischen markiert. Der Merianstich von Querfurt 1639 zeigt Obhausen mit seinen drei Kirchen im Hintergrund:



Dabei war St. Petri (linkes Bild) die Mutterkirche. Johanni (rechts) ist ein neoromanischer Ersatzbau von 1850. St. Nikolai (unten) aus dem 12. Jh. ist Ruine.

1666 war Barthel schon Meister, obwohl er mit etwa 24 ziemlich jung war. Außer Caspar hatte er sechs weitere Kinder, alle Morgeneyer geschrieben bis auf die jüngste Tochter:



Diese Namensform Morgeneier verschwindet wieder, um erst vier Generationen später erneut aufzutreten und sich dann endgültig festzusetzen. Die Kinder haben Obhausen verlassen oder sind gestorben, die Familie starb also dort aus.

Caspar ging, wie oben gesagt, nach Wansleben am Salzigen See. Nur von ihm kennen wir Nachkommen. Sie treten nach 1701 in vielen Einträgen als Morgeneyer, Morgenheyer und Morgenheuer auf. Caspar hat dreimal geheiratet, vier Kinder gezeugt, von denen zwei starben und eines zweimal heiratete. Auch Konfirmationseinträge der Kinder gibt es.



Das Dorf Wansleben am See im 19. Jahrhundert, Gemälde von N.Grün in der Kirche.

Von Beruf war er Hufschmied. Er erheiratete die Schmiede des verstorbenen Andreas Fincke in Wansleben. Wahrscheinlich war die Witwe Maria Fincke älter als er, aber eine Schmiede war für einen Schneidersohn sehr verlockend. Nach 20 Jahren Ehe starb Maria. Sie hatte mit Caspar keine Kinder. Der nahm sich schnell (nach 5 Monaten) eine neue Frau, die Witwe Elisabeth Pape aus Oberteutschenthal. Aus dieser Ehe entsprangen zwei Kinder, die beide starben. Im Oktober 1725 stirbt auch die zweite Frau. Wieder heiratet Caspar schnell und knapp 7 Monate nach dem Tod der Elisabeth wird ein Töchterlein geboren. Niemand scheint daran etwas zu finden, denn die Schulmeistersfrau und der Gerichtsschöppe sind Paten.

Als Caspar starb, machte es seine Witwe, Dorothea, genauso wie er, sie freite flugs wieder: den Junggesellen und Leinweberssohn Schultze, der passenderweise Hufschmied war.

Caspars und Dorotheas gemeinsamer Sohn Christoph heiratete aber in ein kleines Wanslebener Bauerngut ein. Seit dieser Zeit kommen in dieser Linie meist Bauern vor. Sie besaßen eine oder eine halbe Hufe Land, d. h. 5 bis 15 Hektar. In der nächsten Generation heiratete ein weiterer Christoph 1820 in Esperstedt ein.



Zeitgenössisches Bild eines deutschen Bauern um 1700.

So haben wir uns also Johann Christoph (1723 bis ca 1790), des Hufschmieds Sohn und erster Anspanner der Wanslebener Linie, vorzustellen.

Er hatte zahlreiche Nachkommen, doch auch die Wanslebener Morgeneier starben aus. Friedrich Carl Leopold Morgenheuer starb ledig am 21.9.1880 im Alter von 23 Jahren an einer Brustkrankheit. Nach dem Tod der Emilie Morgenheyer am 10.8.1881 habe ich in Wansleben keine Eintragungen mehr gefunden.

In Esperstedt gab es jedoch noch viele.



Esperstedt liegt versteckt in einem eingeschnittenen Bachtal der Weida, die einst in den Salzigen See mündete.

Von Generation zu Generation wurden die Höfe größer. Diese Entwicklung wurde erst durch die Enteignungen und Kollektivierungen nach 1945 unterbrochen. Auch in Esperstedt gibt es heute keine Morgeneier mehr. Von den trauernden Familien in der Querfurter Zeitung von 1900 gibt es heute nur noch Holters.

Rathschluss entschlief sanft am
11. d. M. in Halle in der Privat-
klinik imGlauben an ihren Heiland
im 61. Lebensjahre unsere theure
Mutter und Schwiegermutter, die
Wittwe
Mathilde Morgeneier,
geb. Mückenheim.
Die Beerdigung findet in Esperstedt den
14. Juni, Nachmittag 3 Uhr, statt.
Esperstedt, Bezirk Halle, und
Wanzleben a|See, d. 12. Juni 1900.
Die tranernden Familien
Morgeneier, Holter, Hösche,

Heinrich Holter hat den Hof in Esperstedt wieder übernommen und den Betrieb vergrößert:



Den Gutshof Morgeneier in Esperstedt hat der Erbe Rolf Peter zurückbekommen.



Im Deutschen Kaiserreich erwarb Max Morgeneier, geboren 1871 in Esperstedt, einen Hof in Gangloffsömmern, danach in Oßmannstedt bei Weimar. Sein Enkel Bernd Max Morgeneier hat diesen nach 1990 wieder übernommen.



Rechts: Die Familie Morgeneier mit ihren Angestellten oder Verwandten auf dem Gut in Oßmannstedt.



Auf dem Friedhof in Esperstedt kann man den Namen auf sehr alten Grabstätten lesen, links von 1892 !

In Wansleben gab es noch die Nachfahren Höschel. Auf dem Friedhof fand ich ein Familiengrab, das offenbar schon lange keinen Besucher mehr gesehen hatte. Die Familie muss wohlhabend gewesen sein.



Das Bauernpaar August und Christiane Höschel geb. Morgenheyer, das 1838 in Wansleben heiratete.



Matrosen auf dem Salzigen See, der erst 1893 verschwand, als das Wasser in die unterirdische Bergwerkslandschaft abfloss.

Wansleben besaß sogar ein Strandbad und unter den Paten der Morgenheyers (usw.) sind neben Anspannern und Kassäthen auch Fischer zu finden.

*18.11.2011 Ergänzt 31.8.2012 Leicht abgeändert 3.4.2013. Korrigiert 15.12.2017
Hartmut Morgeneyer.*

